

- Wie alt war die/der Jüngste? Liegen auch Kinder auf dem Friedhof begraben?
- Liegt ein Familienmitglied von dir hier auf dem Friedhof? Zeige deinem Team das Grab.
- Gibt es Gräber von (stadtbekannten) Prominenten?
- Gibt es Gräber von „namenlosen“ Personen, beispielsweise „dem unbekanntem Soldaten“?
- Welcher Grabstein gefällt euch am besten – warum? Malt diesen ab.

Besprechung:

Ganz wichtig ist es, im Anschluss mit den Kindern über ihre Erlebnisse zu sprechen – denn genau dies fehlt sonst oft, wenn sie mit dem Friedhof in Kontakt kommen. Wenn der Friedhof nicht all zu weit vom Jungescharraum entfernt ist, kann dies im Anschluss bei einer gemütlichen Tasse Tee dort erfolgen, oder aber in der darauffolgenden Woche in der nächsten Jungescharstunde. Allerdings sollten dann die Jungescharler bereits auf dem Rückweg Gelegenheit zu Gesprächen mit ihren Mitarbeitern haben. Was hat sie besonders angesprochen? Was beschäftigt sie?

Vermutlich haben die Kinder alte und neue Gräber entdeckt. Vielleicht gibt es auf dem Friedhof Gräber, die schon seit mehreren hundert Jahren einer Familie gehören. Dann gibt es sicherlich Einzel- und Doppelgräber sowie kleinere Urnen- und Kindergräber. Außerdem entdecken die Kinder Gräber mit Grabsteinen oder Grabplatten, gerade neu belegte mit einem Holzkreuz oder andere mit üppigem Blumenschmuck. Was ist den Jungescharkindern dabei aufgefallen? Gab es besondere Blumen? Was stand auf den Kränzen?

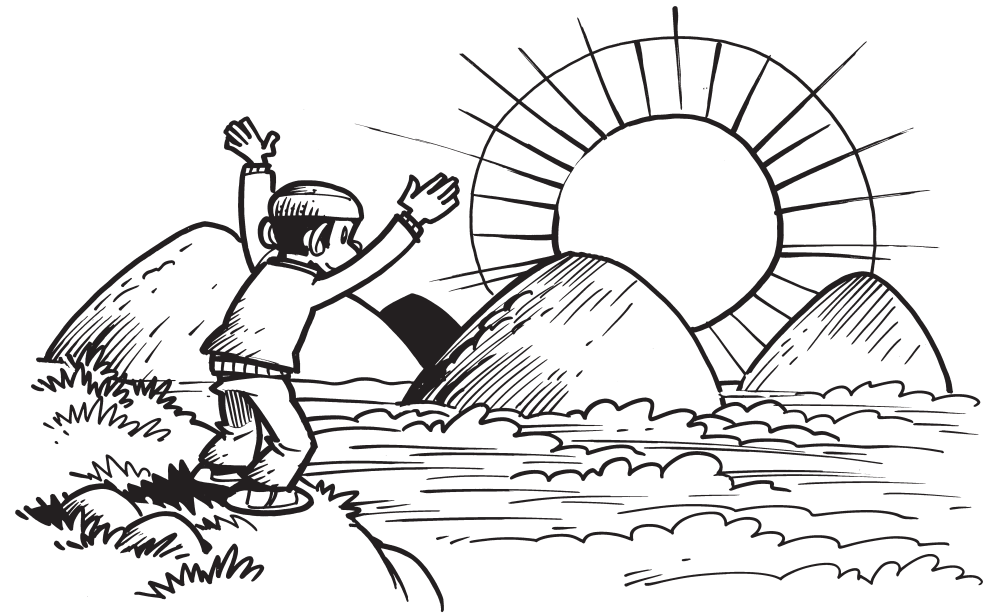
Die an den Grabsteinen angebrachten Symbole haben meist eine Bedeutung. Vielleicht hat das Tier oder der Gegenstand mit dem Beruf oder Hobby des Verstorbenen zu tun. Welche Symbole haben die Jungescharkinder gefunden? Welche haben sie warum besonders beeindruckt? Gemeinsam überlegt die Gruppe, woher die einzelnen Symbole kommen und welche Bedeutung sie haben.

Welcher Grabstein hat die Jungescharkinder am meisten beeindruckt – warum? Welchen Stein haben sie abgemalt – warum?

MATERIAL

Fragebögen,
Klemmbrett als
Unterlage für jedes
Team, Stifte

Birgit Bochterle



Trauer ist nicht nur schwarz

Kreative Anregungen zum Umsetzen eines schwierigen Themas

Wachskratzbilder

Erinnert ihr euch noch an eure „Wachsmalstiftezeit“? Bei den Originalwachsmalstiften war immer auch ein Kratzer in der Schatulle. Da konnte man grün, blau, gelb ... alles wild übereinander und durcheinander malen und dann schließlich alles mit schwarz übermalen. So entstand ein absolut trostloses schwarzes Bild. Doch dann kam der Kratzer zum Einsatz: egal, ob einfach eine Form freigekratzt wurde, ein Bogen oder mit

etwas Geschick auch eine Blume – aus dem tristen Schwarz traten die bunt schillernden Farben wieder hervor. Das Fröhliche, Bunte war nie wirklich weg, es war nur nicht zu sehen.

Ist das nicht ein tolles Sinnbild für traurige Zeiten? Was auch der Grund für die Traurigkeit sein mag, wie ein dicker, schwarzer Vorhang scheint sie vor einem zu hängen. Sie verdeckt die Sicht auf das Wunderbare, was sich dahinter verbirgt. Wagt es, das dahinter liegende Positive zu entdecken!

Windrad/Segelschiff

Was wäre ein Windrad ohne Wind? Flügellahn, nutzlos würde es in der Landschaft stehen, keine Energie bringen. Was wäre ein Segelschiff ohne Wind? Da ist an kein Vorwärtskommen zu denken. Es gibt solche windstillen Zeiten, auch in unserem Leben und im Leben der Jungscharler. Traurige Gedanken nehmen uns gefangen, fesseln uns.

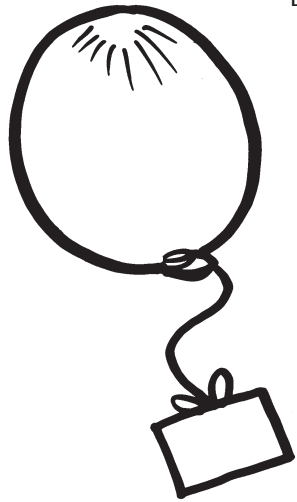
Da hilft nur aufzuschauen zu Jesus, dem Retter. Zu IHM, der alle Macht hat. Zu IHM, der uns wieder mit frischem Wind voranbringt, dem Ziel entgegen.

Mit diesen Gedanken könnte man den Bau eines Windrads oder eines kleinen Segelschiffs verbinden.

Heliumballone

(Etwas teurer, aber wirkungsvoll.)

Wir können und dürfen Gott all unsere Traurigkeit mitteilen. Manchmal tut es gut, wenn man dies nicht nur im Gebet tut, sondern auch mit einer symbolischen Handlung für sich selbst sichtbar macht. Besorgt euch Luftballons, Heliumgas (erhältlich in Baumärkten), Paketfaden und Tonpapier in DIN A6-Größe. Jeder Jungscharler erhält ein Papier, kann darauf seine Sorgen, Ängste u. ä. aufschreiben. Nun wird das Papier mit dem Faden an den Heliumballon



gebunden, und gemeinsam lässt man dann die Ballons in den Himmel aufsteigen. Symbolisch steigen diese Sorgen auf zu Gott, werden für uns leichter und lassen uns neu aufatmen.

Nebel im Tal – Blick vom Berg

Wenn sich bei euch die Möglichkeit ergibt, dann genießt doch einmal folgendes Naturschauspiel: ihr begeben euch oberhalb des im Tal hängenden Nebels und schaut herab. Vielleicht liegt euer Ort in einer Talsohle – da ist es besonders im Herbst so, dass Nebel im Tal hängt. Den ganzen Tag ist es trüb und man sieht nur tristes Einerlei um sich herum. Es kann aber sein, dass oberhalb der Nebelschicht herrlichster Sonnenschein ist! Oft kommt es im Leben darauf an, den Blickwinkel zu ändern. Gott hat diesen anderen Blickwinkel für uns. Es tut gut zu wissen, dass er mehr als das augenblickliche Grau für uns sieht.

Blumenzwiebeln

Wenn ein lieber Mensch oder ein geliebtes Tier verstorben ist und beerdigt werden muss, ist das besonders schwer zu verstehen. Pflanzt doch in der Jungschar zusammen Blumenzwiebeln: auch sie werden in die Erde gelegt, zugedeckt – wie bei einer Beerdigung. Später wächst aus dieser unschönen Knolle eine wunderbare Pflanze. So ähnlich kann man sich vielleicht auch Auferstehung vorstellen: Aus dem Körper, der hier in die Erde gelegt wurde, wird in der Auferstehung bei Gott etwas viel Schöneres und Herrlicheres hervorgehen.

MATERIAL

Saatgut, Erde, Pflanztopfchen

Flugball

Tränen dürfen sein, doch bestimmt bleibt ein Taschentuch übrig, in das man dann symbolisch seine Sorgen einpacken und wegwerfen kann. Ihr braucht außer dem Taschentuch noch Sand, ein Stück Schnur (1 m lang), buntes Krepppapier oder Stoffbänder. Aus dem Krepppapier schneidet ihr ca. 2 cm breite und vielleicht 1 m lange Bänder. Der Sand wird auf das Taschentuch gelegt und mit einer Schnur so abgebunden, dass der Sand fest eingeschlossen ist. Von den Kreppstreifen bindet ihr immer ein Ende mit ein. Ihr haltet euren Flugball nun an der Schnur fest, schleudert ihn im Kreis durch die Luft. Wenn die Schnur im richtigen Moment losgelassen wird, fliegt der Flugball mit einem bunten Schweif ziemlich weit durch die Luft.

MATERIAL

Stofftuch, Sand, Schnur, farbiges Krepppapier oder Stoffreste

Daniela Schweikardt